

Editorial

Autor(en): **Michel, Ruth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **3 (1984)**

Heft 4: **SES : wie weiter?**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein hartes, arbeitsvolles Jahr liegt hinter uns. Unzählige freiwillige MitarbeiterInnen setzten sich unermüdlich im Abstimmungskampf ein. Dass wir nicht über die 50-Prozent-Hürde springen konnten, lag nicht am fehlenden Einsatz unserer Seite oder an einer falsch programmierten Abstimmungskampagne. Jedoch: ist dieses Nein vom 23. September ein Grund zu Resignation? Wohl kaum! Es stellt sich dann aber die Frage: Wie weiter?

Die Niederlage der beiden Vorlagen hat tiefere Ursachen als blosser Verunsicherung, Kompliziertheit der Materie oder gar ein überzeugtes Ja zur Atomenergie. Eine der Ursachen ist ganz sicher in unserem heutigen Demokratieverständnis zu suchen. Geld reicht zwar noch nicht aus um einen Kartoffelsack zum Bundesrat zu machen – aber Geld kann Abstimmungen kaufen. Gerade diese Abstimmung hat wieder einmal gezeigt, wie schwierig es ist, gegen die Front von wirtschaftlicher und politischer Macht aufzukommen.

Während wir in der Schweiz ins Fäustchen lachen und uns auf die Schultern klopfen, weil wir mit spitzem Finger auf das ach so korrupte Deutschland zeigen können, ist bei uns die Verfilzung von Wirtschaft und Politik akzeptierte Norm und kein Hahn kräht danach, wie viele Verwaltungsratssitze ein Parlamentarier hat. Ausser vielleicht der Steuerbehörde.

Welche Formen des Widerstandes, des Politisierens, des Bewusstmachens der vielfältigen Umweltbedrohungen, die nach wirksamen Massnahmen und nicht nach halbhatzigen Lösungsschrittchen – einer vor, zwei zurück – schreien, bleiben uns in diesem System noch? Diese Fragen werden auf den folgenden Seiten diskutiert. Auch die Frage: wie weiter mit der Schweizerischen Energiestiftung? Hat sie nun ihre Aufgabe erfüllt und kann abtreten? Oder warten neue wichtige Aufgaben auf sie?

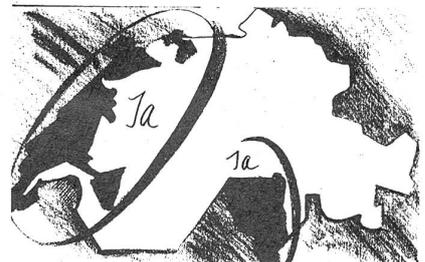
Wir fanden das Thema so wichtig, dass wir ihm eine Sondernummer widmen, deshalb fallen die meisten der üblichen Rubriken weg. Wir müssen der Zukunft offen ins Auge sehen und nach neuen Lösungen suchen. Denn: «Wer heute den Kopf in den Sand steckt, wird morgen mit den Zähnen knirschen.»

Ruth Michel

Wie weiter?

4

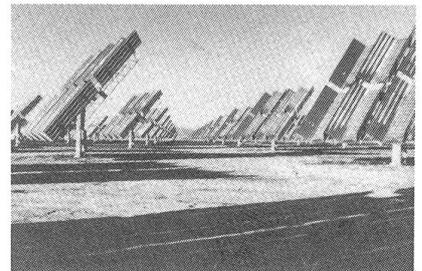
Wie soll es nun, nach dem 23. September, weitergehen in der Energiepolitik? Und wie soll die Zukunft der Schweizerischen Energiestiftung aussehen? Diese Fragen werden diskutiert von Werner Geissberger, Ursula Koch, Lydia Trüb, Toya Maissen, Bernhard Wehrli, Pierre Lehmann, M.-André Stoll, Eva Feistmann, Martin Vosseler, Stefan Frey, Theo Ginsburg, Hans Rudolf Tschudi, Martin Pestalozzi und Andreas Gerwig. Illustriert wird die Diskussion neben Zeichnungen von Elisabeth Müller mit einigen Kommentaren zum Abstimmungsergebnis.



O sole mio

17

Keine Zukunft für die Energie, die vom Himmel fliesst? Die Schweiz steht zwar nicht ganz abseits beim Geschäft mit der Sonnenenergie, aber gross einsteigen wird sie kaum: fährt wieder mal ein Zug ab? Ein Bericht von Ruth Michel



RUBRIKEN

LESENSWERTES

23